



Vorsitzender

Leipzig, 08.10.2022

Beschluss

Antrag 002 zum Kreisparteitag der CDU Leipzig am 08.10.2022

„Neue Energie für Leipzig“

In Zeiten einer europaweiten Krise sorgen sich die Bürgerinnen und Bürger um ihre persönliche Zukunft. Dramatische, zunehmend bedrohliche Preissteigerungen bei Strom, Gas und Kraftstoffen, drohende Versorgungslücken und Inflation sorgen in hohem Maße für Verunsicherung. Selbst bei einem sofortigen Ende des Krieges könnten die Verwerfungen im energiepolitischen Bereich nicht kurzfristig beseitigt werden.

Gleichzeitig bleiben die Herausforderungen bei der Einsparung von CO₂. CO₂-arme Energie wird immer mehr zum Wirtschafts- und Standortfaktor. Sie wird am Markt nachgefragt und zusehends auch bei Unternehmen, Konzernen und Banken sowie Finanzinvestoren für Auftragsvergaben, Standortentscheidungen und Finanzierungskosten sowie -zusagen relevant.

Die Entwicklungen am Energiemarkt, insbesondere die fortdauernden und für Privatleute wie Unternehmer zunehmend bedrohlichen Preissteigerungen, machen konsequente Schritte auf europäischer und nationalstaatlicher, aber auch auf Länder- und kommunaler Ebene erforderlich. Leipzig hat durch kluges Planen und Agieren die Chance, gut durch und gestärkt aus dieser Krise hervorzugehen. Dazu sind aber sowohl Maßnahmen wie auch Unterstützung aus der Bundes- und Landespolitik nötig.

Der Kreisparteitag der CDU Leipzig beschließt daher folgende energiepolitischen Positionen.

1) Energie muss bezahlbar bleiben.

Wir fordern von der Bundesregierung daher eine ideologiefreie Energiepolitik in Deutschland, die sich auch auf die Solidarität mit unseren Nachbarn und Partnern besinnt. Wir halten es für unerträglich, wenn die Ampelregierung die Deutschen zwingt, Energieträger bzw. elektrische Energie zu Höchstpreisen aus dem Ausland anzukaufen, und es gleichzeitig aus ideologischen Gründen verbietet, Energieträger wie Energie auf genau die gleiche Weise in Deutschland zu produzieren.

In Abstimmung mit den europäischen Partnern braucht es Preis-Deckelungen bei Strom, Gas und Kraftstoffen, bis es wieder funktionierende Marktmechanismen gibt. Die Systematik der Energiebörsen muss überprüft werden. Neben den bestehenden bewährten Systematiken müssen weitere krisenresiliente Mechanismen geschaffen werden, die in Sondersituationen greifen. Hierzu zählt beispielsweise die Hinterlegung von Bürgschaften für Transaktionen von Energieversorgern, die die Hinterlegung von liquiden Mitteln ersetzt. Das Strommarktdesign muss künftig so ausgerichtet werden, dass überhöhte Preisentwicklungen bei gleichzeitiger Gewinnmaximierung vermieden werden. Staatliche Abgaben und Steuern, mit denen der Staat in der Krise über Gebühr „verdient“ und so die Preise zusätzlich anheizt, gehören mindestens temporär ausgesetzt und generell auf den Prüfstand. Die kommunalen Energieversorger müssen gegen mögliche Zahlungsausfälle auf Seiten der Abnehmer abgesichert werden. Die Prozesse zur Absicherung müssen unmittelbar zwischen den staatlichen Stellen und den Stadtwerken verlaufen, um Reibungsverluste zu vermeiden.

2) In der aktuellen Krise brauchen wir alle Energie.

Deshalb muss die Stromerzeugung frei von Ideologie organisiert werden. Für die CDU Leipzig gehört zu einem klimafreundlichen Strommix auch die Kernkraft. Die noch am Netz befindlichen AKW müssen weiterlaufen. Eine Reaktivierung der zuletzt abgeschalteten drei Kraftwerke ist zu prüfen. Wir unterstützen diesbezüglich den Beschluss des Landesvorstandes der Sächsischen Union. Für den Klimaschutz sind sichere deutsche Kernkraftwerke erheblich besser, als fossile Energien aus Kohle durch fossile Energien aus Gas zu ersetzen, das teuer am Spotmarkt eingekauft werden muss. Auch langfristig bleibt zu prüfen, in welcher Form die sichere deutsche Kernkraft einen Beitrag zu einer CO₂-armen Energieversorgung leisten kann.

3) Für den Durchbruch der erneuerbaren Energien brauchen wir sichere Speicher.

Da die Stromerzeugung aus Wind und Solarenergie so genannte „unsicher“ installierte Leistung ist, muss alle Kraft auf die Entwicklung von Speichermedien gerichtet werden. Wenn unsicher installierte Leistung aus Wind und PV die sicher installierte Leistung von Kohle, Gas und Kernkraft ersetzen soll, muss für Dunkelflauten ausreichender Energievorrat vorhanden sein. Erst dann ist die vollständige Trennung von fossilen Energieträgern und Kernkraft möglich. Energie aus Biogas kann hier ebenfalls einen wertvollen Beitrag leisten und darf nicht regulatorisch behindert werden.

4) Wasserstoff ist Wirtschaftskraft.

Wasserstoff ist nicht nur ein idealer Speicher, wenn Energie aus Wind und Solar im Überfluss zur Verfügung stehen. Wasserstoff ist ein wichtiger Rohstoff für die heimische mitteldeutsche Chemieindustrie. Er kann als Brennstoff dienen, fossile Energieträger ablösen und ist auch sehr gut dezentral herzustellen, zu speichern und zu verwenden. Alle diese Anwendungen bieten erhebliche Wertschöpfungspotentiale bei Herstellung, Logistik und Anwendung, vom Großkonzern bis zum privaten Ein- oder Mehrfamilienhaus. Es muss Aufgabe der Wirtschaftspolitik in Leipzig und im Freistaat Sachsen sein, diese Potentiale zu heben und der heimischen Wasserstoffindustrie zum Durchbruch zu verhelfen. Wir wollen, dass Leipzig die Wasserstoffhauptstadt von Sachsen und Ostdeutschland wird!

5) Für eine sichere Energieversorgung haben eFuels großes Potential.

Bei Kraftfahrzeugen können eFuels eine CO₂-arme Antriebstechnologie auch dort sichern, wo der Ausbau einer elektrischen Ladeinfrastruktur schwierig, langwierig oder sehr teuer wäre. Vorhandene Logistik und Betankungsinfrastruktur der fossilen Kraftstoffe sind für eFuels vollständig nutzbar. eFuels bieten neben Wasserstoff als Speicher für Windkraft und PV auch große Potentiale für den Handel mit dieser Energie. Denn ohne Import wird Deutschland seinen Energiebedarf insbesondere bei CO₂-armer Energie absehbar nicht decken können. Sustainable Aviation Fuels (SAF) sichern Zukunftspotentiale der Luftfahrt. Für Leipzig mit dem weltweit größten Luftfracht-Express-Hub von DHL sind SAF daher eine zentrale Zukunftsfrage.

6) Leipzig leistet seinen eigenen Beitrag.

Mit dem neuen Heizkraftwerk Süd steht Leipzig ein modern ausgestattetes Kraftwerk zur Verfügung. Allerdings birgt die Gastechologie gerade in der aktuellen Krise nicht nur

Chancen, sondern auch Risiken. Beim aktuellen Gaspreis wird es schwierig sein, wirtschaftlich zu produzieren. Umso stärker muss die städtische Energiepolitik ihren Fokus auf die Erzeugung und Speicherung von erneuerbaren Energien richten. Dazu gehört die Elektrolyseanlage im alten Kraftwerksgebäude, in der Wasserstoff vor Ort erzeugt und gespeichert beziehungsweise in das geplante mitteldeutsche Wasserstoffpipeline-System eingespeist werden kann. Der Schlüssel für eine Autarkie von fossilen Rohstoffen liegt in der Produktion von CO₂-armen Wasserstoff im großindustriellen Maßstab. Wenn das Gaskraftwerk Süd CO₂-neutral werden soll, muss es mit solchem Wasserstoff betrieben werden. Dies ist eine erhebliche Herausforderung. Ein bedeutendes Element auf dem Weg dahin ist die Errichtung der Photovoltaik-Anlagen am "Energieberg Seehausen".

7) Energiepolitik endet nicht an der Stadtgrenze.

Die Errichtung des Heizkraftwerkes Leipzig-Süd ist singulär aus Leipziger Sicht nachvollziehbar. Die Art und Weise der Entscheidung zum Bau und Betrieb sowie die diesbezüglich vollständig fehlende Kommunikation mit den Umlandgemeinden, dem Landkreis Leipzig, dem Kraftwerksbetreiber in Lippendorf sowie den industriellen Abnehmern von Prozesswärme sind ein herausgehobenes schlechtes Beispiel für die Schäden bei Kommunikation, Vertrauen und Versorgungssicherheit im Falle von ideologiegeleiteter Energiepolitik. Denn für die Zeit ab 2034/35 brauchen nicht nur die Menschen in Böhlen und anderswo Ersatz für die Lippendorfer Fernwärme. Auch die Firmen im größten Chemiestandort im Freistaat Sachsen müssen dann weiter mit Prozesswärme versorgt werden. Eine gemeinsame mit den Umlandgemeinden, dem Landkreis Leipzig und den Partnern in der Chemieindustrie getroffene Entscheidung für ein Ersatz-Heizkraftwerk wäre sinnvoller und vertrauensbildender gewesen, als dieser Leipziger Alleingang beim Heizkraftwerk Süd. Durch die aktuelle Krise auf dem Gasmarkt stehen die kurzfristigen Effekte des neuen Kraftwerkes nun ebenfalls infrage. Die finanziellen Mittel für die Investition sind verbraucht und fehlen jetzt für den Bereich der erneuerbaren Energien und weiterer Speicher und Elektrolyseure für CO₂-armen Wasserstoff. Dabei produziert Lippendorf nicht nur zuverlässig Strom, sondern auch Fernwärme und das mit erheblich geringerem CO₂-Ausstoß als andere Braun- und Steinkohlekraftwerke, welche jetzt ebenfalls ans Netz geholt werden. Wahrscheinlich wird Leipzig durch die Krise am Gasmarkt aus wirtschaftlichen Gründen zunächst weiter auch auf diese Fernwärme angewiesen sein.

Es braucht deshalb sofort eine neue Qualität der Stadt-Umland-Beziehungen. Vor allem beim Ausbau der erneuerbaren Energien werden wir auf die Kooperation mit den Städten, Gemeinden und Landkreisen angewiesen sein, denn die großen Windkraft- und PV-Anlagen stehen nicht auf dem Augustusplatz oder im Clara-Zetkin-Park, sondern im ländlichen Raum. Die Braunkohle-Folgelandschaften bieten dafür Chancen. Die Bedürfnisse der Menschen in den Dörfern und Städten im Umland sowie der Industrie müssen aber auch in der Leipziger Stadtpolitik Gehör und Beachtung finden. Hier liegt erhebliches Verbesserungspotential. Es geht nur gemeinsam!